

ONLINE-TISCHLER

Wie Tischler/-innen und Schreiner/-innen mit spezifischer Branchensoftware und Augmented-Reality-Konzepten ihre individuellen Möbel vermarkten, ist Titelthema dieser Ausgabe. Beispielsweise vernetzen Handwerker ihren Webshop mit der Arbeitsvorbereitung und weiter bis zu den Maschinen. Damit verschmelzen Vertrieb und Fertigung. Und Kunden konfigurieren ihre Möbel bereits selbst am heimischen PC.

Beiträge zum Titelthema

- Mit Form.bar gestalten alle Menschen ihre Möbel selbst 120
- Holzgespür bietet eine Holz Auswahl per Video 124
- Bei Lea Dörrmann wird der Boden zum (T) Raumerlebnis 127
- Thomas Schöndorfer lässt CAD und Maschinen korrespondieren 128
- Rolf Leicher empfiehlt, via Newsletter den Kontakt zu halten 132
- Mit VR-Brille und -Software von R3DT ins Möbel eintauchen 134

Menschen gestalten Möbel

Gründerpreis, Online-Shop-Award und Wachstumsschub in der Corona-Pandemie – wie kann jetzt noch kommen? Im Gespräch mit dds-Chefredakteur Christian Gahle erläutern die beiden Form.bar-Geschäftsführer Nikolas Feth und Alessandro Quaranta die nächste Ausbaustufe.



Fotos: Form.bar / Okinlab GmbH

Möbel, so individuell wie das eigene zu Hause! Kundinnen und Kunden gestalten im Online-Konfigurator ihre Möbel selbst

SEIT 2017 bis zur letzten Vergabe 2022 ist Form.bar sechs Mal in Folge von NTV und dem Deutschen Institut für Service-Qualität (DISQ) als »Deutschlands Bester Online-Shop für Maßmöbel« ausgezeichnet worden. Außerdem reichte es 2016 für das Finale beim »Deutschen Gründerpreis« und 2017 gab es die Auszeichnung »IKT-Gründung des Jahres« sowie den Mittelstandspreis »Hidden Champion«. Das ermutigte zahlreiche Geldgeber in die Idee zu investieren. Einen echten Entwicklungsschub ermöglichte nochmals die Millionen-Förderung im Rahmen des EU-Innovationsprogramms »Horizont 2020« (dds berichtete im Mai 2019). Die Köpfe hinter diesen Erfolgen sind Nikolas Feth und Alessandro Quaranta. Als Geschäftsführer der Okinlab GmbH Laboratorium für Architektur & Design haben sie in Saarbrücken die Idee entwickelt. Seitdem zählt Okinlab zu den 50 am schnellsten wachsenden Digitalunternehmen.

Alessandro Quaranta beschreibt die Vorteile des dezentralen Produzierens: »Wir verändern durch frei formbares Design und eine Produktion im größten



Foto: RSDT GmbH

Virtuelle Realitäten, zugehörige VR-Brillen und Online-Tools erweitern die Beratungsmöglichkeiten der Tischler und Schreiner. Dazu müssen sie nichtmals beim Kunden vor Ort sein

regional verteilten Schreiner-Netzwerk die Art und Weise, wie Möbel gedacht und gefertigt werden. Statt Möbel werden Daten versendet. Stets zum Schreiner in Kundennähe. Immer regional. Und das weltweit. So sparen wir Transportwege und produzieren klimafreundliche Unikate. Das ist einzigartig in jeglicher Hinsicht.« Für den ressourcenschonenden Produktionsweg wurde Form.bar schließlich unter mehr als 2000 Bewerbungen für die Endrunde im renommierten »Deutschen Nachhaltigkeitspreis« ausgewählt.

Nachhaltigkeit immer im Blick

Die Nominierung kommt nicht von ungefähr: Die Ergebnisse einer unabhängigen Vergleichsstudie der Hochschule Darmstadt zeigen, dass Form.bar in allen 17 Wirkungskategorien besser abschneidet als die Produkte der Mitbewerber am Markt. Für ein zwei Meter hohes Regal von Form.bar wurden unter anderem folgende Werte ermittelt: 55 % weniger CO₂, 45 % weniger Wasserverbrauch, 68 % weniger Meeresverschmutzung, 65 % weniger Landnutzung (und somit

mehr Artenvielfalt) und 45 % weniger unerwünschte Auswirkungen auf die Gesundheit des Menschen

Weiterhin auf Wachstumskurs

Bereits 2013 kamen Nikolas Feth und Alessandro Quaranta die Idee zur Möbelproduktion 4.0. Für die Einrichtung eines engen Ladenlokals an der Universität des Saarlandes suchte Quaranta eine kostengünstige Lösung. Feth, Architekt und Experte für besondere Bauweisen, wusste Rat. Gemeinsam schufen sie eine innovative Innenausstattung, für die sie mit Komplimenten überhäuft wurden.

Die Freunde erkannten das Potenzial ihrer Idee und entwickelten sie mit Hilfe eines Gründerstipendiums zur Marktreife. 2015 ging Form.bar online und findet seither von Jahr zu Jahr mehr Kunden. Zusammen mit einem Team aus Architekten, Informatikern, Designern und Marketingspezialisten haben die beiden Gründer Form.bar dahingehend entwickelt, dass individuelle Möbel nicht länger in herkömmlicher Auftragsarbeit kostenintensiv angefertigt werden



»Wir haben unsere komplette Software selbst programmiert.«

Nikolas Feth,
Geschäftsführer
Okinlab

Titelthema Online-Handel



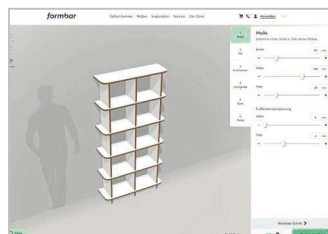
Nikolas Feth und Alessandro Quaranta sind seit über zehn Jahren mit Okinlab und dem Form.bar-Konzept auf der Überholspur



Die regionale Wertschöpfung erfährt bei Kunden wie Partnertischlereien eine hohen Wertschätzung



Mit schnittoptimierter CNC-Produktion und dem Einsatz üblicher Plattenwerkstoffe ist Form.bar nachhaltig und wettbewerbsfähig



Das Okinlab-Team entwickelt den 3D-Konfigurator ständig weiter

müssen, sondern für deutlich mehr Menschen bezahlbar sind. »Möbel sind nicht mehr an vordefinierte Maße gebunden. Möbel sind form.bar«, bringt es Geschäftsführer Feth auf den Punkt.

Tischler willkommen!

Heute hat Okinlab 25 Mitarbeiter und rund 60 aktive Kooperationspartner, also Tischlereien und Schreinereien. Nikolas Feth lädt weitere interessierte Handwerksmeister zur Zusammenarbeit ein: »Unsere Partnertischlereien brauchen lediglich eine liegende CNC-Fräse, Zuverlässigkeit, Lust und Motivation. Ideal sind Maschinen mit Nesting-Technologie, weil hiermit besonders die für Form.bar bekannten organischen Formen Verschnitt optimiert gefertigt werden können. Aber auch Konsolen-Maschinen funktionieren sehr gut und werden von der Mehrzahl unserer Partner verwendet.« Ver-

arbeitet werden vor allem MDF-Plattenwerkstoffe und Birkenchichtholz. Bereits in über 20 Ländern und auf jedem Kontinent sind bereits Form.bar-Möbel entstanden. Besonders betont das Unternehmen seine teils spektakulären Projekte in Kitas und Bibliotheken. Und Form.bar wächst weiter. »Deshalb sind wir ständig auf der Suche nach zuverlässigen und engagierten neuen Partnern, um für unsere Kunden noch regionaler produzieren zu können«, bekräftigt der Geschäftsführer.

Software aus eigenem Haus

Feth erläutert die nächsten Schritte: »Im letzten Jahr haben wir mit »Form.bar-Pure« eine noch simpler zu fertigende Produktlinie entwickelt, die vom Kunden direkt bei den Partnern abgeholt werden kann. Mit dieser Linie möchten wir unser Netzwerk weiter ausbauen und so noch näher zum Kunden kommen.« Bemerkenswert ist, dass die Technologie dazu selbst



Kunden gestalten hochwertige Möbel selbst und so individuell wie ein Fingerabdruck

im eigenen Okinlab-Team entwickelt wird. »Wir haben unsere komplette Software vom Konfigurator und der Fertigungsdaten-Generierung bis hin zur automatisierten Bestellabwicklung über unseren Vergabe-Marktplatz für unsere Partner, selbst programmiert«, bestätigt Feth. »Wir entwickeln ständig in allen Bereichen weiter. Aktuell optimieren und erweitern wir die Möglichkeiten in unserem 3D-Konfigurator und arbeiten an der weiteren Automatisierung unserer Abwicklungsprozesse. Außerdem arbeiten wir zusammen mit einem Forschungsinstitut an einem spannenden Projekt, das den Kunden die Erstellung seines individuellen Wunschmöbels mit Hilfe von KI noch weiter erleichtern soll.«

Einfach selbst gestalten

Ein komplexes, aber leicht zu bedienendes Web-Programm macht jeden Form.bar-Kunden zum Designer seines Möbelunikats. Ein Algorithmus im

3D-Konfigurator passt die Proportionen der einzelnen Elemente automatisch und harmonisch an, sodass das Möbelstück immer gut aussieht. Jede Änderung des Designs sowie der exakte Preis werden in Echtzeit angezeigt.

Ist das Möbel am Bildschirm fertig, erstellt das System automatisch ein Zuschnittmuster für eine CNC-Fräse und übermittelt die Daten an einen Kooperationspartner. Dadurch hat jeder Kunde auch einen persönlichen und handwerklich versierten Ansprechpartner vor Ort.

Alessandro Quaranta ergänzt: »Wir ebnen den Weg für die Digitalisierung der Möbelbranche und stoßen so eine neue Denkweise an. Denn heutzutage lässt sich Individualität automatisieren. Wir beauftragen stets einen Meisterschreiner in der Nähe des Kunden. Dadurch wird das regionale Handwerk gefördert und eine Gegenbewegung zur Massenproduktion etabliert.« -cg



Diesen und weitere
dds-Beiträge
finden Sie
online exklusiv im
ddsPlus-Bereich.